



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913-**

CIV. Deutsche

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

Raffaella, ovvero della bella creanza delle donne 1539, Neudr. Mail. 1862 (wo aber auch gegen das allzu starke Beschnieren protestiert wird, S. 25, ebenso wie bei Castiglione, Il cortegiano I, 40), und Ricettarie galante del secolo XVI, hgg. von D. Guerrini, Bologna 1853. Über Schminken vgl. auch die Zusammenstellung von A. Jlg, Zeitstimmen über Kunst u. Künstler, Wien 1881, S. 47 ff.

## CIII.

(Zu Seite 95, Anm. 4.)

Taschentücher. Zahnstocher. Das Schnupstuch (fazzoletto) wird schon bei einem jüdisch-italienischen Schriftsteller des 13. Jahrh. erwähnt, vgl. Güdemann S. 192, A. 4. Taschentücher nasitergia sive facoleti bei Frauen Ende des 16. Jahrhunderts in Venedig in allgemeinem Gebrauch, Molmenti Arch. stor. it. Ser. 5, vol. 31, 288. — In dem freilich an Wäsche sehr armen Nachlaß eines reichen Mannes befinden sich 6 alte Taschentücher und ein neues (1404). Dep. di stor. per la Romagna Atti Ser. III, 25, S. 419. — Im Verz. des Giov. Calfurnio (oben Exkurs XLVI) 2 facidi und 5 nasitergia. — Gabotto (vgl. die Publikation unten Exkurs CVII) weist darauf hin, daß das häufige Vorkommen von Tüchern keine besondere Reinlichkeit erweist; sie wurden auch zur Kopfbedeckung und zum Kopfschmuck benutzt. — Ferner ist fazuol, auch f. di specchio auch der Vorhang für den Spiegel (restello) Ludwig, S. 272 ff. — Waren Zahnstocher damals üblich, oder werden sie als gegen die guten Sitten verstößend, vermieden? H. Sachs in seiner fleißigen Zusammenstellung (in Meuser: Kulturgeschichte der Zahnheilkunde, 1912), die manche Erwähnungen bei deutschen Humanisten und Dichtern des 15. und 16. Jahrh. mitteilt, weiß aus der Literatur der italienischen Renaissance nichts anzugeben.

## CIV.

(Zu Seite 95, Anm. 5.)

Deutsche. Die Deutschen als Inbegriff des Schmutzes Giraldi Hecatommithi, Introduz. nov. 6. Deutsche werden gehöhnt bei Arlotto, Wesselsky I, 60. — Ein paar Notizen über Deutsche in Italien mögen hier zusammengestellt werden. Über die Furcht vor deutscher Invasion vgl. oben Bd. I, S. 98, Anm. 1; deutsche Moden Bd. II, S. 92, Anm. 1. — Die Bezeichnung germanus ist freilich damals nicht immer mit deutsch gleichbedeutend. Christ. Longolius, ein Burgunder, der sich dem König von Frankreich gegenüber L. Pa-



risiensis bezeichnet, nennt sich in Rom L. germanus. — Die Gesinnung der Italiener war den Deutschen zumeist abgeneigt; diese Abneigung äußerte sich in Spott. Schon Boccaccio im Decamerone VIII, 1 sagt: un Tedesco in soldo prò della persona e assai leale a coloro ne' cui servigi si mettea; il che rade volte suolo de' Tedeschi avvenire; die Erzählung ist dann ein Beweis für die Schlaueit des Deutschen. — Dagegen spielt Ormanno im Pecorone VIII, 2 (1378) eine nicht unedle Rolle, der Verf. nennt ihn „höflich, wohlgefittet“ und läßt ihn sehr mutig sterben. — Die italienischen Humanisten des 15. Jahrh. sind voll von Wendungen gegen die Deutschen, die Barbaren, am schlimmsten diejenigen, welche, wie Poggio, Deutschland gesehen hatten. Vgl. im allgem. G. Voigt: Wiederbelebung II, S. 374 ff., L. Geiger: Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zur Zeit des Humanismus in: Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte 1875, S. 104—124; einzelnes andere bei Janssen, Geschichte des deutschen Volkes I (1876) S. 262 ff. — Barbaren nennt auch Piattino Piatti bei einem Aufenhalt in Luzern die Deutschen (Epigr. 1508)

Et Germanorum jam me bene moribus opto  
meque juvat crebro barbara verba loqui

doch meint er es nicht schlimm: er verliebt sich in eine Deutsche und beschreibt sie ganz anmutig Arch. stor. lomb. 31, 37 ff. (Mit dem Vorwurf der Barbarei sind die Italiener schnell bei der Hand; so schreibt Salutati, Briefe IV, 220: apud Gallos, quibus latinitatis est summa barbaries.) — Einer der schlimmsten Gegner der Deutschen war Joh. Ant. Campanus s. dessen epistolae et poemata 1707, Opera selectiora Leipzig 1734 ed. Mendel, der auch eine Rede de Campani odio in Germanos gehalten hat. — Fil. Beroaldo, der Deutschland schön zu loben wußte (L. Geiger a. a. D. S. 117 ff.), gebrauchte einmal einen hübschen Spott gegen einen Deutschen: Castiglione, il cortegiano lib. II, cap. 63. — Der Haß gegen die Deutschen wurde durch Hadrian VI. genährt, durch das Verfahren der Landsknechte bei der Eroberung Roms (Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom VIII, S. 548, Anm. 1) noch mehr befördert. — Bandello III, nov. 30 hat den Deutschen als Typus des schmutzigen und einfältigen Menschen geschildert (über einen andern Deutschen das. III, nov. 51). — Auch gesetzliche Beschränkungen finden sich: Ancona 1394 u. 1458: Deutsche dürfen keine waffentragenden Diener sein, Macuscev I, S. 196. 198. — Wollte man eine puttana besonders tief herabsetzen, so rief man ihr zu: va, sta co' tedeschi (Lucca 1338) Propugnatore N. S. III, 1, p. 82. — Die Abneigung gegen die Deutschen stammte wohl schon von der Herrschaft der Staufer in Sizilien: nisi Teutonice nationis titulus ob-



stitisset, quod nomen Manfredi memoria facit adhuc cunctis regnicolis odiosum sagt Salutati, Briefe II, 23 (in dem Riesenbrief an König Karl v. Sizilien 1387.) — Ganz vereinzelt ist wohl der Fall, daß ein Florentiner Gian de Pietramala mit dem Ehrennamen Tedesco genannt wurde, weil er mit einem Deutschen *corpo a corpo* gekämpft und ihn besiegt hatte; Ricordi di G. Morelli z. J. 1385, Florenz 1785, S. 2. — Ähnlich läßt Parabosco (I Diporti, London 1795, S. 267) einen Unterredner sagen — es handelt sich um Schlagfertigkeit im Antworten: „Ma uno il quale a me pare che sia maraviglioso, come per essere così pronto come egli è, è il gentilissimo M. Cristoforo Mielich Alemanno che ciascuno di voi e per le gran faccende che egli fa nella mercanzia, e per la dolce conversazione sua, deve facilmente conoscere“. (Dieser Christ. Mielich, sapperischer Agent in Venedig, Freund der Poesie und Musik, wird auch von Calmo u. a. gerühmt, vgl. Calmo, Lettere 238 ff.) — Wenn sonst ein Italiener einen Deutschen loben will, so sagt er wohl (wie Petrus Aleyonius in der Widmung seines Dialogs *de exilio* an Nicolaus Schomberg ed. Mendon p. 9): Itaque etsi in Misnensi clarissima Germaniae provincia illustribus natalibus ortus es, tamen in Italiae luce cognosceris. (Auch Nicolò Frisio, erwähnt il Cortegiano I, 5, wird von Bembo gelegentlich als ganz italianisiert bezeichnet.) — Selten findet sich ein uneingeschränktes Lob, z. B. das der deutschen Frauen zur Zeit des Marius: Il cortegiano lib. III, cap. 33 oder der Kunstfertigkeit eines deutschen Handwerkers, der eine Kiste mit beweglichen Figuren konstruiert hatte, die selbst den Italienern Bewunderung abnötigte (Mars. Ficinus, de immortalitate animarum lib. II, cap. 13). — Wenn Nic. Leonicensus dem Vadian schreibt (vor 1518, St. Galler Mitteilungen XXIV, 149), er liebe ihn, weil er ein Deutscher sei, so begründet er diesen Satz damit: ex qua (Germania) multos habui in Italia discipulos qui in patria reversi meum nomen non mediocribus laudibus illustrarunt. — 1527 werden die Deutschen im Gegensatz zu den Spaniern gelobt; die Mailänder bezeichnen sie als *patres patriae* und flüchten zu ihnen, wenn sie ihr Gut behalten wollen. Vgl. den merkwürdigen Brief, Arch. stor. lomb. 35, S. 55. Sehr eigenartig ist die Beurteilung der Deutschen durch die venezianischen Berichterstatter. Nur ihre Frömmigkeit wird gerühmt; Trunksucht, Unsittlichkeit und Unbildung mit starken Worten getadelt. Vgl. die lehrreichen Ausführungen von W. Andreas, die ven. Relazioni und ihr Verhältnis zur Kultur d. Ren. Leipzig 1908, XX, 26 ff. — Von deutschen Kaufleuten in Venedig, von denen namentlich bei Sanuto viel gesprochen wird und über die eine große Literatur existiert, soll hier nicht weiter die Rede sein.

Deutsche Künstler finden sich nicht selten in Diensten der



Päpste: ein Maler Lukas bei Nicolaus V., Münz, *Les arts à la cour des papes I*, S. 96. 130 u. a. Sticker: Dionisi Roscals, Giovanni di Guglielmo das. 186. Vier andere deutsche Sticker im 15. Jahrh. bei Milanesi, *Docum. per la storia dell' arte senese II*, 246 ff. 365; 1431 in Capri ein Sticker aus Bonn, Campori, S. 442. — Unter Paul II. der deutsche Baumeister Johannes Petri, Münz II, 20. — Pius II. begünstigt den deutschen Architekten Paolino und läßt sich von ihm auch auf seinen Reisen nach Mantua und Siena begleiten, Münz I, 242, ein Bildhauer Michael oder Ambrosinio, das. 262. — Deutsche Künstler in Diensten des Lionello d'Este 1441. 1452. Vgl. *Atti e memorie (Parma) VI*, 247. 249. 252. — Das Charakteristischste ist doch wohl, daß der Herzog von Mailand für seinen Dom den Straßburger Rat um einen Baumeister bittet. Dem Straßburger Humanistenkreise schien der Brief so merkwürdig, daß Gresemund ihn ins Deutsche übersetzte (Upsalaer Codex, aufgefunden v. Holstein). Blämische und deutsche Künstler in Italien während des Quattrocento behandelt E. Münz in „*l'art*“ vom 15. Oktober 1885. Man findet dort eine interessante Zusammenstellung von etwa 80 verschiedenen mehr oder weniger bekannten Namen. Das größte Interesse erweckt der Hinweis auf einige bisher unbeachtete Stellen in dem von Petro Summonte an den Venezianer Marcantonio gerichteten Schreiben, aus dem bisher nur die Erwähnung des Malers Colantonio bekannt war. — Von der waghalsigen Ketterei eines Deutschen wird im sog. *Chron. Parm., Muratori, n. A. XXII, 3*, S. 29 erzählt. — Die in der 7. Auflage hier folgenden Notizen über deutsche Drucker in Modena, Mailand, Rom, Venedig u. a. D. sind weggelassen worden, weil sie durch die Studie von Demetrio Marzi, *I tipografi tedeschi in Italia durante il secolo XV* (Festschrift zur Gutenbergfeier, Mainz 1900) überflüssig geworden sind. In der Zeitschrift *L'archiginnasio V, 3* (1910) ist der Kontrakt des deutschen Druckers Heinrich von Cöln mit einem italienischen Korrektor, einem Studenten der Jurisprudenz, 1479 gedruckt. — Ein deutscher Drucker in Treviso 1462 s. Serena S. 138. — Der Maler Simon aus Straßburg (d'Argentina) seit 1430 in Ferrara vgl. A. Venturi, *I primordi del rinascimento artistico a Ferrara*, Turin 1884 (S.-A.) S. 21. S. 23 Nicolo d'Alemagna. A. Venturi, *Relazioni artistiche tra le Corti di Milano e Ferrara nel secolo XV* (*Arch. stor. lomb. Serie seconda fasc. VI* 1885, S. 225—281) erwähnt 1455 Nicolo tentonicus pictor, der dem Borso d'Este zwei Bilder, je eins des Herzogs von Mailand und seiner Gemahlin, schenkt. — Deutsche Kunst und Künstler in Italien: Verbot der Einfuhr deutscher Spielfarten nach Venedig 1441, Zippmann, *Art of wood-engraving in Italy*, London 1888, 56. — Auch unter den Vertretern der sogen. Kleinkunst (Gold-



Silberschmiede, Steinschneider) gibt es Deutsche vgl. Bertolotti, *Le arte minori alla corte di Mantova*, Arch. stor. lomb. 15, 259—318. 491—590, 980—1075 z. B. de Rigo (Friedrich?), Exeler de Augspurgh, Goldschmied in Venedig 1497; ein deutscher Goldarbeiter in Mantua, dessen Name nicht genannt wird, 1520; in Mantua 1596 Hermann Blixgen aus Augsburg, 1588 ff. ein Wappenschneider David Gaugher aus Augsburg. (Brieflich standen mantuanische Fürsten mit manchen deutschen Goldschmieden in Augsburg, Prag, Linz in Verbindung.) Ein Steinschneider Sebastiano tedesco 1595. — Auch ebanisti werden aus Bayern verschrieben 1580. — 1526 stirbt in Mantua Vitali, ebreo, tedesco (librajo? er wird unter den Buchbindern aufgeführt). 1539 Uhrmacher Conrad Beck aus Augsburg. 1591, G. S. Frith, Ingenieur. Besonders auch die deutschen armajuoli: Colmann u. a. seit 1506 (a. a. D. p. 555 ff.). Deutsche Künstler aller Art werden auch erwähnt von Bertolotti, *Artisti belgi ed olandesi a Roma nei secoli XVI e XVII*. Flor. 1880, z. B. Menardo Aurich aus Paderborn, orefice gest. 1588; die meisten aber aus dem 17. Jahrh., Federico Sculer, orefice 1598. Viel mehr, freilich nicht aus dem eig. Deutschland, sondern aus der deutschen Schweiz in der Zusammenstellung desf.: *Artisti svizzeri in Roma nei secoli XV, XVI e XVII, ricerche e studj negli archivi romani*, Bellinzona 1886. Dort ist von Architekten, Ingenieuren, Malern und Künstlern aller Art die Rede; der bei weitem größere Teil gehört dem Ausgang des 16. und dem 17. Jahrh. an. Bei Venturi (s. oben Titelang.) S. 45. 49. 58. 62 werden deutsche Künstler in Ferrara genannt; Zorzo d'Alemagna, Miniaturist, mehrere deutsche Steinschneider, Organisten und andere Musiker, Majolikaarbeiter. — Musiker waren mehrfach Deutsche. In Mailand 1450 ein Federico d'Alemagna, besonders aber die Pfeifer von 1460—1472 (Motta S. 36. 44 ff.). Zorzo tedesco, auch in Mantua. Zitherspieler aus München und Basel. Die Orgel des Mailänder Doms wird von einem deutschen Organisten Bernhard 1466 (das. S. 284) gespielt. (Deutsche Musiker s. Pastor IV, 1, 400 ff.) — Ob Arrigo Tedesco Kapellmeister in Florenz, wirklich ein Deutscher war, ist zweifelhaft (Motta S. 289); andere deutsche Organisten das., Pietro d'Alemagna, Organist in Bologna, das. 300. — Einzelne Namen der nicht ausdrücklich als Deutsche bezeichneten Künstler klingen sehr deutsch; Georg Brant, Michel Fedit (S. 323; vgl. allerdings 523, wo die Namensform wesentlich undeutscher lautet). — Alessandro d'Alemagna 1470 ff. S. 532). — Zorzo, pifero della Signoria hat auch Beziehungen zu Lorenzo magnifico. Dem Giovanni d'Alemagna, sonatore di bombardia stellt C. Marsuppini ein glänzendes Zeugnis aus. Vgl. G. Zippel, *I suonatori della Signoria di Firenze*, Trient 1892. — Einzelnes aus Mail. Archiven Te-



deschi in Milano nel quattrocento 1384—1494 Arch. stor. lomb. 19, 996 ff.

Deutsche Lehrer an der Universität Pavia. (Das Folgende nach Memorie e documenti per la storia dell' università in Pavia vol. I, Pavia 1878.) Die juristische Fakultät hat eine Zeitlang einen ständigen Lehrer für die Ultramontanen. 1420: Ulrich Molitor aus Konstanz, 1420: Heinrich aus Bremen, 1426: Hugo Doze aus Speier, 1429: Wilhelm von Breda aus Köln, 1430: Caspar de Tronis, 1453: Leonhard Alamanno, 1469: Heinrich aus Nürnberg, 1472: Johann aus Köln (vgl. noch mehrere p. 63—70). Von Medizinern: Philipp aus Deutschland 1439—1443, Obert aus Deutschland 1444, der gleichfalls ad lect. ultramontanor. Medicorum berufen wird, Jacob aus Deutschland ebenso 1489. Unter den Philosophen: Nicolaus aus Deutschland 1469 ad. lectur. Metaphysicae (pro Ultramontanis). Ein medico Andrea di Alemagna 1381 Arch. Ven. XXXI, 320. — Viele deutsche Lehrer in Venedig werden von Bertanza in seinem Verzeichnis genannt. — Ein deutscher Lehrer in Treviso Serena S. 206. — Über deutsche (preussische, schlesische, hamburgische) Studenten an italien. Universitäten gibt es manche neuere Veröffentlichungen. Zdekauer über Siena nennt viele deutsche Namen; interessant ist B. Brugi, Gli studenti tedeschi e la S. Inquisizione a Padova nella seconda meta del secolo XVI. Venedig 1894 (S. N. aus den Atti del R. Istit. Ven.). — Ein deutscher Student, Joh. Herrgott, aus Marburg, später in Straßburg, wurde, wie es damals in manchen ital. Univ. üblich war, 1454/55 Rektor in Turin vgl. Th. Klette, J. Herrg. und Joh. Marius Philadelphus, Bonn 1898 (des letztern Begrüßungsrede, in der auch die Deutschen gelobt werden, wird aus einer Handschrift abgedruckt). — Deutsche an der Universität Perugia 1504 u. 1511, Boll. della soc. Umbra, 4, 491 ff. Jedes dritte Jahr wurde der Rektor aus der „deutschen Nation“ gewählt. Die societas Germanorum et Gallorum in Perugia ist 1414 begründet, hauptsächlich zur Förderung Studierender. — Über deutsche Gewerbetreibende in Treviso 1440—1680 vgl. H. Simonsfeld, Abhandlungen der kgl. bayr. Akad. München 1890, über eine deutsche Bruderschaft in Udine 1449—1562 vgl. G. Loschi, Statuto di una Confraternita di Tedeschi Udine 1895. — Der bombardiere Aluisi Filaborgo in Genua 1495 ist wohl ein Deutscher, Giorn. ligust. 15, 227 ff. — Deutsche Handwerker bes. Schuster (Bruderschaften mit religiösem Element in Florenz, Lucca, Pisa, 1454—1620). (Vgl. Paoli in Mitteilungen des Inst. für österr. Geschichtsforschung VIII, 3, 1887.) — Nur die Florentiner Genossenschaft hatte eine kurze Zeit der Blüte. Deutsche Weber in Pistoja vgl. Rospigliosi XXXII, Anm. — Deutsche an der Kurie Pius' II. und Pauls II.; Pastor II, 423, 3.



Pius, Nicolaus V. und Sixtus IV. beförderten je einen Deutschen zum Kardinal; Pastor II, 429, 1, 591, 6. — Daß man sich in Ferrara 1500 und 1502 nach französischer und deutscher Mode trug, berichtet das *Diario ferrarese* z. d. J.; *Camicie alla todesca* noch 1516 in Frankreich im Bericht Luzio-Renier 63, 401. — Den Italienern (z. B. Pand. Collenuccio vgl. seinen handschriftlichen Bericht 1494 bei Saviotti 83 ff.) fiel es auf, daß die deutschen Frauen, wenn sie *piu leggiadri* erscheinen wollten *una brettina de brocato* über den Haaren trugen, so daß sie wie Männer aussahen. Daß die deutschen Frauen viel weniger steif seien als die italienischen, findet bei derselben Reise auch Barbara Crivelli, vgl. ihren Brief 1494 bei Bertoni, S. 154 A. — *Farben*. Der Traktat aus dem 15. Jahrhundert, *Il libro dei colori*, spricht p. 29 ff. 38 von einem *azzurro Thodesco* und einem *azurum Alemaneum*. Auch das *gialolino de Lamagna* p. 96 ff. gehört wohl hierher. — Auch deutsche Pferde waren beliebt. Alfons v. Calabrien schreibt an Giangaleazzo v. Mailand (1484, Pontano S. 336), er möchte ihm ein *bon ronzino tudescho* schicken, *serria possibile che facendo mistura con queste cavalle de qua produria alcun bon corsero*. — Ein deutscher Pferdearzt c. 1400 Florenz Mazzei I, 165. 334. Deutscher als Pferdekäufer im Auftrag Alfonsos von Neapel, Wesselsky, Arlotto I, 20. — Das Bruderschaftsbuch des deutschen Hospizes in Rom *Liber confraternitatis B. Marie de Anima Teutonicorum de Urbe Romae* 1875 enthält viele Notizen über Deutsche, die dort *berdigt* wurden. — Deutsche am Hofe Leos X. bes. Diener und Hausbeamte s. Pastor IV, 1, S. 373, A. 4. — Deutsche Wirte s. den folgenden Exkurs.

## CV.

(Zu Seite 99, Anm. 2.)

*Gasthäuser*. Padua rühmte sich um 1450 eines sehr großen palastähnlichen Gasthofes zum Ochsen, welcher Ställe für 200 Pferde hatte. Michele Savonar. ed. Segarizzi, S. 50. Über dies Gasthaus 1339 handeln B. Lazzarini und N. Tamasia, s. nozze, Padua 1908. — Florenz hatte vor Porta S. Gallo eine von den größten und schönsten Osterien, die man kannte, doch wie es scheint, nur als Erholungsort für die Leute aus der Stadt. Varchi, *Stor. fiorent.* III, p. 86. — Über das Weinhaus la Campana in Florenz u. a. Gasthäuser vgl. Ch. Dejob, *Le marchand de vin dans les vieilles communes de l'Italie*, Paris 1906. — Dagegen war noch zur Zeit Alexanders VI. das beste Gasthaus Rom in der Hand eines Deutschen. Vgl. die sehr merkwürdige Notiz aus der Handschrift des Burcardus bei Gregorovius, *Gesch. der Stadt*